

# Wohlbefinden stand im Mittelpunkt

Am Frauenfrühstück der beiden Kirchgemeinden Steckborn kam «frau» in den Genuss einer Stilberatung

(hch) Auch wenn sich in den letzten Jahren immer mehr Männer mit der Mode, der Art und Weise, wie sie sich kleiden, auseinandersetzen, sind am diesjährigen Frauenfrühstück die weiblichen Gäste unter sich. Das Vorbereitungsteam der beiden Kirchgemeinden serviert auch in diesem Jahr Kaffee oder Tee, Vollkornbrot, Käse, Nüsse und getrocknete Aprikosen. 45 Frauen geniessen angeregt plaudernd und freuen sich auf Melanie Jägers Vortrag. Die gelernte Coiffeuse, ausgebildete Make-up-Artistin und Farb- und Stilberaterin aus Oberaach bei Amriswil offeriert den anwesenden Frauen oft witzig und immer vergnüglich Tricks, wie sie mehr aus ihrem Typ machen können. Sie illustriert ihre Aussagen mit praktischen Beispielen, bittet einzelne Frauen aufzustehen, kommentiert die Kleidung, die Accessoires – vor allem die beliebten Foulards – und gibt spontan Tipps, wie sich das Outfit optimieren liesse. Die anwesenden Frauen sind mit viel Humor dabei, lachen gemeinsam über eine falsch gewählte Farbe, eine nicht passende Kette, einen Haarschnitt, der die Gesichtsförmigkeit nicht bestmöglich zur Geltung bringt.

## Vier Typen verlangen bestimmte Farben

Welche Farbe, welcher Stil oder welche Proportionen zu einer Person gehören, das sei komplex und eine individuelle Beratung dauere drei bis vier Stunden, ein Vortrag könne da nur ein paar Punkte herausgreifen, so Melanie Jäger. Das zuerst ins Auge Stechende sind sicher die Farben. Vereinfacht gesagt, stütze sich die Farbtypenlehre auf die Haut-Tönigkeit, die Augen- und Haarfarbe und teile die Menschen analog der Jahreszeiten in Typen ein,

warmtonig sind Frühling und Herbst, kalttonig sind Sommer und Winter. Der Frühlingstyp – golden-rosiger Hautton, helle Haarfarbe, zarter Teint und hellgrüne oder -braune Augen – trage mit Vorteil gut harmonisierende Farben wie Lindgrün, Honig, Apricot oder Mohnrot. Zu Herbsttypen – rote, rotbraune Haare, schlecht bräunende Haut, braune oder grüne Augen – passen kräftige Farben wie Tannengrün, Schokobraun, Kupferrot oder Petrolblau. Der Sommertyp – blasser Haut, aschfarbige Haare, blau-grün-grau gemischte Augen – kleide sich Jeansblau, Schilfgrün, Himbeerrot oder Platin. Zu den Wintertypen – olivfarbene Haut, helle bis dunkle Haarfarben, alle Augenfarben – gehören kräftige Farben wie weiss, schwarz, zitronengelb oder auch kornblumenblau.

## Stil als Ausdruck der Körperform

Nicht nur passe zu jedem Menschen eine besondere Farbskala, in jedem Menschen verkörpere sich ein Stil. Die Dramatikerin sei das Modell auf den Laufstegen, die mit breiten Schultern und schmaleren Hüften alles tragen könne, es sehe immer gut aus. Der Stadt/Land-Typ sei eher taillenlos, trage mit Vorteil Uni-Kleidung oder grosse Muster. Die Klassikerin mit ihrer schmalen Silhouette sei die Klassenkameradin, die sich in 30 Jahren kaum verändere, zeitlos und ausgeglichen. Die Romantikerin mit ihren lockigen Haaren bestimme kurvenbetont die heutige Mode. Auch beeinflusst, ist Melanie Jäger überzeugt, durch die Einwanderungswellen, da Frauen aus anderen Gegenden ihre eigenen modischen Vorstellungen mitbrächten. Die Zarte mit ihrem gebrechlich wirkenden Körperbau und die Natürliche, Sportlich-Elegante vervoll-



Foulards, schmunzelt Melanie Jäger, wähle sie in Farbe und Form schon mal atypisch aus und schlage so der eigenen Theorie ein Schnippchen.

ständigen die fünf Grundstile. Neben Farbtyp und Stil gelte es auch die individuellen Proportionen zu beachten. Nicht zu jeder Frau passe das T-Shirt mit Spaghetti-Träger, die Röhrchen-Jeans, grobe Karos oder mit Blümchen übersäte Blusen, nicht zu jedem Anlass das durchsichtig wirkende, das sehr kurze oder sehr lange Kleid. Aber ein Outfit müsse auch nicht immer schwarz oder dunkelblau – die beiden gesellschaftlich am besten akzeptierten Farben – sein. Wichtig sei, dass sich jeder Mensch in seiner Kleidung mit seinen Accessoires wohlfühle. Die Mode biete ein breites Angebot, so Melanie Jäger, «der persönliche Stil ist das, was ich aus diesem Angebot mache».